

Abschatz, Hans Assmann von: 35. Die Schöne Küpffrigie (1704)

1 Mein Kind/ es fleckt dich nicht die Röthe/ die der Wein
2 Dem lieblichen Crystall der Wangen angestrichen.
3 Diß Blutt zeigt die Natur bey dir noch nicht verblichen/
4 Und kan das beste Raß bey Amors Speise seyn.
5 Der Ehren Hofe-Farb' hat dich gekleidet ein.
6 Offt kömmt so
7 Wenn Zynthius der Welt mit gleichem Pracht entwichen.
8 Von keiner Schmincke darfft du borgen fremden Schein.
9 Hastu es von Geburt/ wenn deine Mutter mich
10 Zur selben Zeit genau betracht/ so liesse sich
11 Die Flamme/ die ich fühl'/ aus deinen Wangen spüren.
12 Allein das Widerspiel ereignet sich bey mir/
13 Mein bleiches Angesicht erweiset nichts von dir/
14 Dein unverlöschlich Bild muß ich im Hertzen führen.

(Textopus: 35. Die Schöne Küpffrigie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1149>)